

# Technik macht Schule!

FOR ENGLISH  
VERSION, PLEASE  
TURN BROCHURE



## Die Junior-Ingenieur-Akademie

Technikbildung in Kooperation mit europäischen Partnerschulen



Deutsche Telekom **Stiftung**

# Inhalt

- 3 Vorwort**
- 4 Perspektive: Lehrer**  
Tobias Bauer
- 5 Einzigartiges Erfolgsmodell**  
Junge Menschen fit machen für die  
technisch und digital geprägte Welt
- 6 Lieblingsfach: Technik!**  
So funktioniert die  
Junior-Ingenieur-Akademie
- 8 Die JIA wird europäisch**  
Schulpartnerschaften in Mittel-,  
Ost- und Südosteuropa
- 10 Perspektive: Teilnehmerin**  
Rebecca Schöller
- 11 Tipps für die Praxis**  
So profitieren Sie von den  
Erfahrungen der Junior-  
Ingenieur-Akademie
- 14 Perspektive: Wirtschaft**  
Stefan Kriester
- 15 Mitmachen lohnt sich!**  
So profitieren Schulen, Schüler  
und Partner von dem Projekt
- 16 Die Deutsche Telekom Stiftung**  
Kurzinformatio und Kontaktdaten

---

In dieser Publikation wird der besseren Lesbarkeit halber die männliche Form auch als Synonym für die weibliche Form verwendet.



Seit ihrer Gründung im Jahr 2003 engagiert sich die Deutsche Telekom Stiftung für eine bessere Bildung in den MINT-Fächern, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Um das Interesse von Schülern an technischen Themen zu steigern und zudem ganz konkret dem wachsenden Ingenieurmangel zu begegnen, haben wir im Jahr 2005 die Junior-Ingenieur-Akademie entwickelt. Dieses Modell für spannenden und praxisnahen Technikunterricht ist mittlerweile an fast 80 Schulen in ganz Deutschland etabliert und findet immer mehr Nachahmer.

Jetzt möchten wir einen Schritt über die Grenzen Deutschlands hinaus tun und unsere Erfahrungen in diesem erfolgreichen Programm mit interessierten Partnern in anderen Ländern teilen. Denn einerseits liegt der Telekom-Stiftung die europäische Integration sehr am Herzen. Andererseits bietet ein Austausch auch uns die Chance zu erfahren, mit welchen Konzepten und Methoden unsere europäischen Partner an ihren Schulen technisch-naturwissenschaftliche Kompetenzen vermitteln.

Es würde mich sehr freuen, wenn wir am Beispiel der Junior-Ingenieur-Akademie grenzübergreifend miteinander ins Gespräch kommen und so einen lebendigen Austausch über gute MINT-Bildung beginnen!



**Prof. Dr. Wolfgang Schuster**

Vorsitzender der Deutsche Telekom Stiftung

”

**DIE JIA MOTIVIERT UND INTERESSIERT MEINE SCHÜLER. VIELEN WIRD ZUM ERSTEN MAL KLAR, WIE VIEL GEHIRNSCHMALZ UND EHRGEIZ HINTER DER TECHNIK STECKEN, DIE UNSER LEBEN TAG-TÄGLICH BEGLEITET. UND KAUM ETWAS TREIBT DIE SCHÜLER SO SEHR AN WIE EIN PROJEKT, BEI DEM SIE SELBST IHR EIGENES, KOMPLEXES PRODUKT HERSTELLEN.**

“

Tobias Bauer, Techniklehrer am  
Gymnasium Bayreuther Straße, Wuppertal



# Einzigartiges Erfolgsmodell

Die Junior-Ingenieur-Akademie macht junge Menschen fit für eine zunehmend technisch und digital geprägte Welt.

Ingenieure gehören weltweit zu den gefragtesten Arbeitskräften. Trotzdem entscheiden sich viele junge Menschen für andere Karrierewege. Weil sie nicht wissen, was sich hinter ingenieurwissenschaftlichen Berufsbildern verbirgt. Oder weil der Schulunterricht allein ein verstärktes Interesse an naturwissenschaftlichen oder technischen Themen nicht zu wecken vermochte.

Dabei sind eine solide Grundbildung in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und der reflektierte Umgang mit digitalen Medien heute wichtiger denn je – nicht nur mit Blick auf die spätere berufliche Laufbahn. Denn unsere globalisierte Welt wird immer digitaler und ist zunehmend technisch geprägt. Ein selbstbestimmtes Leben, beruflicher Erfolg und gesellschaftliche Teilhabe sind daher nur denkbar, wenn technische, naturwissenschaftliche und digitale Kompetenzen selbstverständlicher Bestandteil der Allgemeinbildung werden.

Vor diesem Hintergrund hat die Deutsche Telekom Stiftung 2005 die Junior-Ingenieur-Akademie entwickelt. Ausgesprochen praxisorientiert vermittelt dieses Modell technische Inhalte anwendungsbezogen und eingebettet in die Lebenswirklichkeit von Schülerinnen und Schülern: In spannenden Projektarbeiten entwickeln sie selbstständig technische Lösungen – und dabei zugleich auf einzigartige Weise ein ganz neues Interesse an technisch-naturwissenschaftlichen Themen.

Heute, mehr als zehn Jahre nach dem Start des Programms, ist die Junior-Ingenieur-Akademie ein viel beachtetes Erfolgsmodell. Über 3.500 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 13 und 15 Jahren haben bereits an Junior-Ingenieur-Akademien teilgenommen. Und viele von ihnen haben bei der späteren Studien- und Berufsorientierung davon nachhaltig profitiert.

Ihr Know-how und ihre Erfahrung mit dem Projekt stellt die Telekom-Stiftung allen Schulen im In- und Ausland zur Verfügung, die ihren Schülerinnen und Schülern durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Hochschulen einen ganz neuen Zugang zu ingenieurwissenschaftlich-technischen Themen eröffnen möchten.



# Lieblingsfach: Technik!

Die spannende Mischung aus Theorie und Praxis ist das Grundprinzip jeder Junior-Ingenieur-Akademie.

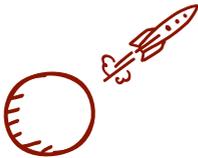
Vom Alltag eines Ingenieurs oder von Begriffen wie Elektromobilität, Stahlerzeugung und Robotik können sich die meisten Schüler keine Vorstellung machen. Doch für die Teilnehmer der Junior-Ingenieur-Akademie gehören Themen wie diese mit zum Schulalltag. Unter dem Motto „mitmachen statt zugucken“ erfahren die Jugendlichen in der Theorie, vor allem aber in der Praxis hautnah, wie Ingenieure und Wissenschaftler forschen und arbeiten.

Eine Junior-Ingenieur-Akademie räumt dem fächerübergreifenden technisch-naturwissenschaftlichen Unterricht einen besonderen Platz im Stundenplan ein. Als Unterrichtsfach mit zweijähriger Laufzeit ist sie fest im Lehrplan der Schulen verankert. Wichtigstes Merkmal dabei ist, dass die Schulen bei der Vermittlung der Inhalte mit Kooperationspartnern aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammenarbeiten.

Welche technischen Inhalte bearbeitet werden, steht den Schulen völlig frei. Vom Programmieren einer App bis hin zum Bau einer Solaranlage bieten sich viele Projekte an, mit denen Technik-Themen alltagsnah transportiert werden können. Der fundierte und vielfältige Kontakt zu den Kooperationspartnern macht die Akademie zu einem einzigartigen Programm für die Studien- und Berufsorientierung. Bei den Wirtschaftspartnern knüpfen die Teilnehmer Kontakte zu Ausbildungsleitern und Auszubildenden, an den Partnerhochschulen lernen sie verschiedene MINT-Studiengänge kennen und schnuppern Hochschulluft.

Der Aufbau einer Junior-Ingenieur-Akademie hat aber nicht nur Auswirkungen auf die Teilnehmer und ihre Lehrkräfte, sondern auf die gesamte Schule: Die Vernetzung mit Unternehmen und Hochschulen im neuen Unterrichtsfach verleiht ihr ein klares technisch-naturwissenschaftliches Profil.

Die Partnerschaft mit Wirtschaft und Wissenschaft macht spannende Projekte möglich – sechs Beispiele:



## Mars-Spaziergang

Auf in ferne Welten! Aachener Junior-Ingenieure spazieren über den roten Planeten – ein Holo-deck an der örtlichen Universität macht's mit einer faszinierenden Simulation möglich. Darüber hinaus bauen und programmieren die Jugendlichen – angeleitet von Wissenschaftlern und Ingenieuren aus Hightech-Unternehmen – ihre eigenen Roboter.



## Gute Verbindungen

Wie Klebstoffe etwas so Massives wie eine Autokarosserie zusammenhalten können, das lernen die Schüler eines Gymnasiums in der Nähe von Bremen beim Partnerunternehmen Mercedes Benz. Ihr neu erworbenes Wissen erproben Sie beim Bau eigener Automobile – und einer Crashbahn, auf der sie anschließend testen, wie stabil ihre Konstruktionen sind.



## Die Wettermacher

Mit Wind und Wetter beschäftigen sich die Junior-Ingenieure eines Gymnasiums bei Köln. Beim Besuch der Wetterredaktion des Fernsehsenders RTL erleben die Schüler aus erster Hand, wie aus Messdaten die tägliche Wettervorhersage wird. Mithilfe der Redakteure können sie auch gleich ihre eigene Wettervorhersage erstellen und erste Moderationsversuche im Studio starten.



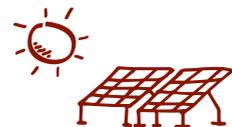
## Vom Erz zum Stahl

Schüler im industriell geprägten Duisburg erfahren nicht nur, wie der Weg von Erz und Kohle zum fertigen Stahl aussieht – sie steigen gleich selbst in die Roheisen-Erzeugung ein. Der Hochofen-Simulator der örtlichen Universität macht's möglich. Und anschließend wird das Eisen dann auch noch geschmiedet, solange es heiß ist.



## Unter Strom

Ein hoch spannendes Programm erlebten Junior-Ingenieure im Rheinland. Die Schüler aus Moers lernten im Themenblock Energietechnik und -versorgung den Arbeitsalltag beim örtlichen Energieversorger kennen. Der Höhepunkt im wahrsten Sinne des Wortes: Die Jugendlichen durften selbst einen Strommast besteigen.



## Solare Seefahrt

Ein selbst gebautes Rennboot ließen Schüler eines Gymnasiums bei Bonn zu Wasser. Angetrieben wurde das Boot von vier Solarmodulen, die die Jugendlichen darauf montiert hatten. Das Wasserfahrzeug war anschließend nicht nur viele Stunden auf dem Rhein unterwegs, sondern wurde auch auf einer Energiemesse vorgestellt und erreichte das Finale des Focus-Schülerwettbewerbs.

# Die JIA wird europäisch

Schulen und Schüler über Deutschlands Grenzen hinaus profitieren von diesem einzigartigen Projekt.



Weil die Junior-Ingenieur-Akademie Jugendlichen überaus erfolgreich einen ganz neuen, praxisbezogenen Zugang zu technischen Themen ermöglicht, haben in den vergangenen Jahren immer mehr Schulen in Deutschland das Konzept übernommen. Seit 2016 bietet die Deutsche Telekom Stiftung jetzt auch Schulen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa an, von diesem einzigartigen Projekt zu profitieren, insbesondere in Albanien, Griechenland, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien und Ungarn.

Mit den bestehendenJIAs in Deutschland bauen wir länderübergreifende Schulpartnerschaften auf. Ziel ist eine kontinuierliche Kooperation im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Neben ingenieurwissenschaftlichen Fähigkeiten erweitern Schüler und Lehrkräfte dabei auch ihre interkulturellen und fremdsprachlichen Kompetenzen.

Konkret ausgestaltet wird die Zusammenarbeit über folgende Aktivitäten:

- Mit gegenseitigen Besuchen bereiten Lehrkräfte aus Deutschland und den Partnerländern Austauschbegegnungen vor.
- Im Rahmen eines solchen Austausches bearbeiten Schüler der Partnerschulen dann gemeinsam Technikprojekte.
- Lehrkräfte aus den Partnerländern haben die Möglichkeit, an den Jahrestagungen des deutschen Projektnetzwerks teilzunehmen und sich mit Kolleginnen und Kollegen über die Erfahrungen mit der JIA auszutauschen.
- Über eine Schulpartnerschaftsbörse knüpfen Schulen der Partnerländer Kontakte zu Schulen in Deutschland.



Die Deutsche Telekom Stiftung kooperiert bei diesem Projekt mit zwei etablierten deutschen Institutionen, die ein breites Erfahrungsspektrum und ein großes Schulnetzwerk im Ausland mitbringen:

#### **Pädagogischer Austauschdienst**

Der Pädagogische Austauschdienst (PAD) der Kultusministerkonferenz ist seit 1952 als einzige staatliche Einrichtung im Auftrag der Kultusministerien der Länder für den internationalen Austausch und die Zusammenarbeit im Schulbereich tätig. Seit 1995 ist der PAD auch nationale Agentur für EU-Programme im Schulbereich.

#### **Zentralstelle für Auslandsschulwesen**

Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreut mit rund 90 Mitarbeitern und etwa 50 Fachberatern die schulische Arbeit im Ausland. Weltweit werden etwa 1.200 Schulen, darunter 140 Deutsche Auslandsschulen, die überwiegend in privater Trägerschaft geführt werden, personell und finanziell unterstützt. Rund 2.000 Auslandsdienstlehrkräfte, Programmlehrkräfte und Fachberater arbeiten in diesen Einrichtungen. Sie werden während ihrer Tätigkeit im Ausland organisatorisch, pädagogisch und finanziell von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreut.

”

IN DER JIA DÜRFEN WIR  
VIELES SELBST AUSPRO-  
BIEREN: WIR LERNEN, MIT  
MESSGERÄTEN UMZUGEHEN,  
UND BAUEN ROBOTER,  
DIE SICH NACH DEM  
SONNENLICHT AUSRICHTEN.  
ICH FINDE ES GUT, DASS  
MAN IN BERUFE REIN-  
SCHNUPPERN KANN, DIE  
MAN VORHER GAR NICHT  
KANNT. DAFÜR VERBRINGE  
ICH AUCH GERNE MAL  
EINEN NACHMITTAG LÄNGER  
IN DER SCHULE.

“

Rebecca Schöller, JIA-Teilnehmerin  
am Alexander-von-Humboldt-  
Gymnasium in Schweinfurt



# Tipps für die Praxis

So profitieren Sie von den Erfahrungen der Junior-Ingenieur-Akademie.

Sie möchten technische Bildung in Anlehnung an die Junior-Ingenieur-Akademie stärker an Ihrer Schule verankern? Zur Orientierung haben wir Tipps zu Konzeption, Vorbereitung und Umsetzung einer Junior-Ingenieur-Akademie für Sie zusammengestellt.

## 1. Bestandsaufnahme

Die Junior-Ingenieur-Akademie ist ein technisch-naturwissenschaftliches Bildungsprojekt in Kooperation mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft. Klären Sie daher zunächst, welche Voraussetzungen Ihre Schule und das Umfeld bieten: Finden bereits technisch-naturwissenschaftliche Projekte an Ihrer Schule statt? Welche Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen gibt es in der Region? Welche Themen könnten mit potenziellen Partnern bearbeitet werden? Welche personellen und finanziellen Ressourcen bringen die Partner mit?

## 2. Vorbereitungsphase

### Aufbau eines externen Netzwerkes

Es lohnt sich, vor der Konzeption einer Junior-Ingenieur-Akademie zu prüfen, ob bereits bestehende Verbindungen für ein gemeinsames Technikprojekt genutzt werden können: Zu welchen Hochschulen

oder Unternehmen hat Ihre Schule Kontakt – zum Beispiel über Vorträge, Betriebsbesichtigungen, Schülerpraktika oder die Teilnahme an Wettbewerben? Welche weiteren regionalen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen kommen als potenzielle Partner infrage?

### Konzeption

Technikprojekte wie die Junior-Ingenieur-Akademie haben einen hohen Praxis- und Projektbezug, kombiniert mit einer theoretischen Vor- und Nachbereitung der Fachthemen. Bei der methodisch-didaktischen Konzeption sollten Sie daher darauf achten, dass die Schülerinnen und Schüler viele Möglichkeiten haben, praktisch und projektorientiert zu arbeiten und eigenständig technische Lösungen zu entwickeln. Unabhängig von der thematischen Ausrichtung Ihres Technikprojektes sollten Sie den „roten Faden“ des methodisch-didaktischen Konzeptes über die Dauer des Projektes im Blick behalten. Folgende Fragestellungen können dabei hilfreich sein:

- Wie lautet die konkrete Aufgabenstellung, für die die Schülerinnen und Schüler eine technische Lösung erarbeiten sollen?
- Wie soll die Aufgabe bearbeitet werden?
- Mit welchem Ziel werden welche Arbeitsmittel eingesetzt?



- In welcher Form soll das Ergebnis von den Schülerinnen und Schülern bewertet werden?
- Welche konkreten Lernziele sollen erreicht werden?

Um adäquate inhaltliche Schwerpunkte für das Technikprojekt festzulegen, gilt es, Möglichkeiten und Angebote der Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft mit denen Ihrer Schule abzugleichen. Können die Partner Einblicke in die Ausbildung und die Arbeit von Ingenieuren bieten? Gibt es technisch-naturwissenschaftliche Inhalte, die bei den kooperierenden Betrieben und Hochschulen behandelt werden können? In jedem Fall sollte der „rote Faden“ der inhaltlichen Ausgestaltung deutlich werden.

#### **Festlegung des Stundenplans mit Lernorten**

Die Junior-Ingenieur-Akademie ist auf zwei Schuljahre angelegt. Denn die langfristige Arbeit mit den Schülern in den Akademien fördert die nachhaltige Wirkung. Es hat sich bewährt, den Akademieunterricht am Ende eines Schultages einzuplanen, sodass Exkursionen und Praktika nicht mit dem Folgeunterricht kollidieren und die Besuche von Unternehmen und Hochschulen flexibel gestaltet werden können.

#### **Gruppengröße**

Die optimale Größe der Schülergruppe orientiert sich an den Anforderungen der Schule und den Möglichkeiten der Kooperationspartner: Die Schulen sind aufgrund der verfügbaren Stundenkontingente in der Regel darum bemüht, möglichst große Gruppen zu bilden. Hochschulen und Unternehmen hingegen legen häufig Wert darauf, die Gruppengröße zu beschränken – schließlich sollen die Schüler möglichst gute Arbeitsmöglichkeiten in Laboren und Werkstätten haben. Eine Gruppengröße von 15 bis maximal 20 Schülern hat sich als guter Richtwert erwiesen.

### **3. Projektphase**

#### **Auftaktveranstaltung**

Es hat sich bewährt, eine JIA als besonderes Unterrichtsvorhaben mit einer Auftaktveranstaltung zu beginnen. Diese kann in der Schule selbst stattfinden. Reizvoll ist es aber auch, die Veranstaltung in den Räumen eines Partners anzubieten. Wenn sich neben der Schulleitung und den verantwortlichen Lehrkräften auch Vertreter der beteiligten Kooperationspartner vorstellen, erhalten die Schüler und ihre Eltern einen besonders guten Eindruck davon, was sie im Projekt erwartet.



### Umsetzung

Im Verlauf von Konzeption und Durchführung entwickelt jede Junior-Ingenieur-Akademie ein ganz eigenes Profil, das sich aus den behandelten Themen und den Angeboten der Partner ergibt. Wichtig ist dabei, dass sich die Teilnehmer im Laufe des Projektes an den wechselnden Lernorten Schule, Hochschule und Unternehmen treffen.

Für die Bewertung der Schülerleistungen können neben Klassenarbeiten folgende Module und Kriterien sinnvoll sein:

- Dokumentation
- Tagebuch/Ordner
- Schriftliche Überprüfung des Unterrichtsstoffes
- Kolloquium
- Engagement/Mitarbeit
- Abschlusspräsentation

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

„Tue Gutes und rede darüber“ – dieses Motto gilt natürlich auch für besondere Projekte wie die Junior-Ingenieur-Akademie, die aufgrund der zahlreichen Aktivitäten immer wieder Anlässe für Medienberichterstattung bietet. Als geeignete Anlässe haben sich zum Beispiel die Auftakt- und die Abschlussveranstaltung, die Exkursionen, Teilnahmen und Präsentationen auf Messen und Tage der offenen Tür erwiesen.

## 4. Abschlussphase

### Abschlussveranstaltung

Wie der Beginn sollte auch der Abschluss einer Junior-Ingenieur-Akademie mit einer Veranstaltung gewürdigt werden. Sie gibt den Schülern die ausgezeichnete Gelegenheit, das Konzept und die Ergebnisse ihres Projektes vorzustellen: ihren Eltern, Lehrern und Mitschülern, Vertretern der beteiligten Hochschulen und Unternehmen und eventuell der Presse. Eine solche Veranstaltung bietet auch den angemessenen Rahmen, um den Schülern ihre Teilnahmezertifikate zu überreichen.

### Evaluation

Nach Abschluss des Projektes sollte die Junior-Ingenieur-Akademie gemeinsam mit den Schülern und den Kooperationspartnern evaluiert werden. So gehen einmal gemachte Erfahrungen nicht verloren. Zudem loten Sie auf diesem Wege Möglichkeiten der Weiterentwicklung und Verbesserung aus. Die Schüler können die Akademie zum Beispiel mithilfe eines Fragebogens bewerten. Darüber hinaus empfiehlt sich ein abschließender Erfahrungsaustausch mit den Partnern, in dessen Rahmen Sie auch die weitere Kooperation abstimmen können.

”

ALS JIA-PARTNER WECKEN WIR BEGEISTERUNG FÜR DIE PRAXIS. WIR LASSEN DIE SCHÜLER EINEN 911ER-MOTOR ZERLEGEN ODER BELEUCHTUNGSANLAGEN VERKABELN. FÜR UNS ALS UNTERNEHMEN STEHT DABEI NICHT NUR DIE NACHWUCHSFÖRDERUNG IM FOKUS. WIR SEHEN UNS AUCH IN DER VERANTWORTUNG, DIE SCHULEN IN SACHEN BERUFSORIENTIERUNG ZU UNTERSTÜTZEN.

“

Stefan Kriester, Ausbildungsmeister bei Porsche Leipzig



# Mitmachen lohnt sich!

Jede JIA verdankt ihren Erfolg der Kooperation vieler Beteiligter.  
Und alle Partner profitieren von dem Projekt.



## Schüler ...

- erhalten Einblicke in technisch-naturwissenschaftliche Studiengänge und Berufsfelder.
- bekommen einen praktischen Zugang zu technischen Themen und entwickeln eigenständig technische Lösungen.
- üben sich im Umgang mit technischen Geräten und Anwendungen.
- knüpfen Kontakte für die spätere Berufswahl oder das Studium.
- sammeln erste Erfahrung in Projektarbeit.
- verbessern ihre Team- und Kommunikationskompetenz.



## Hochschulen ...

- erleichtern den Übergang von der Schule ins Studium.
- informieren über MINT-Studiengänge.
- fördern den MINT-Nachwuchs bereits in der Mittelstufe.
- entwickeln Kontakte zu Unternehmen.



## Unternehmen ...

- wecken bei Schülern Interesse für mögliche Berufsfelder in der eigenen Branche.
- knüpfen Kontakte zu Schulen für die Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsstellen.
- können sich als potenzielle Arbeitgeber vorstellen.
- fördern den Fachkräftenachwuchs bereits in der Mittelstufe.
- positionieren sich als Bildungspartner in der Region.

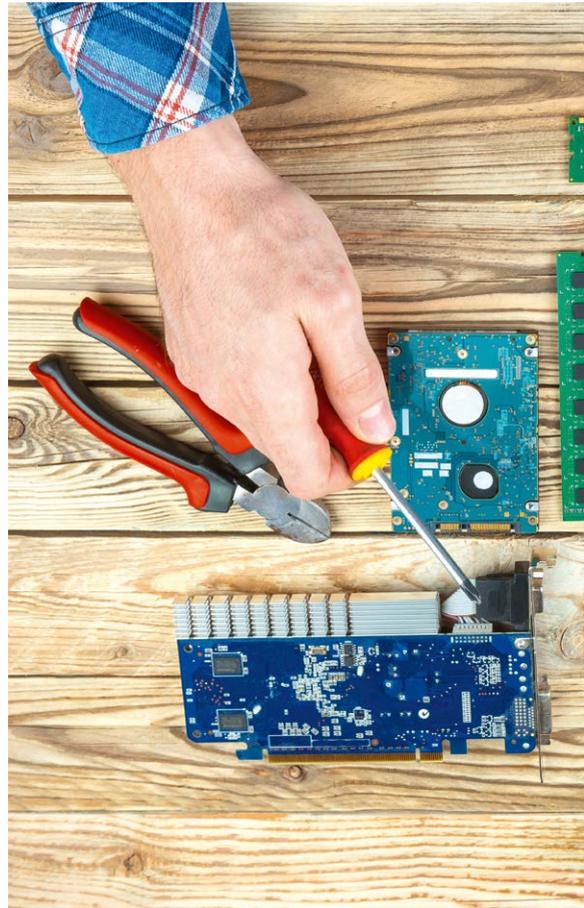


## Schulen ...

- schärfen ihr MINT-Profil.
- erweitern ihren Unterricht durch Praxisbezug und konkrete Projekte.
- vernetzen sich mit kompetenten Ansprechpartnern in Wirtschaft und Wissenschaft.
- erhalten bei den Partnern Zugang zu technischen Geräten und Materialien über die Schuleinrichtungen hinaus.
- profitieren von der Einbindung in ein regionales Netzwerk mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft.

## Die Deutsche Telekom Stiftung

Die Deutsche Telekom Stiftung wurde 2003 gegründet, um den Bildungs-, Forschungs- und Technologie-Standort Deutschland zu stärken. Mit einem Kapital von 150 Millionen Euro gehört sie zu den großen Unternehmensstiftungen des Landes. Die Stiftung engagiert sich für eine Verbesserung der Bildung in den sogenannten MINT-Fächern – also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – sowie für das digitale Lehren und Lernen. Sie arbeitet entlang der gesamten Bildungskette: von der frühkindlichen Bildung über schulisches und außerschulisches Lernen bis hin zur Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften. Dabei setzt sich die Stiftung gleichermaßen für die Breiten- wie für die Spitzenförderung ein.



## Kontakt

**Sandra Heidemann**  
Projektleiterin Junior-Ingenieur-Akademie

Deutsche Telekom Stiftung  
Graurheindorfer Straße 153  
53117 Bonn  
Telefon: +49 228 181-92012  
Telefax: +49 228 181-92049  
sandra.heidemann@telekom.de



[www.telekom-stiftung.de/jia](http://www.telekom-stiftung.de/jia)